

Der Kundze-Kommentar

Umfragen zeigen: Die Deutschen würden in großer Mehrheit gerne selbst den Bundespräsidenten wählen oder über TTIP abstimmen. Der großen Politik läuft das zuwider. Kein Wunder, hier spielt Parteipolitik eine große Rolle und da soll der mündige Bürger nicht mitreden. Auch in der kleinen Politik gilt ähnliches. Wenn von Politikverdrossenheit und Politikerverdrossenheit die Rede ist, dann wird vielfach deutlich, die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich als "Stimmvieh" vielleicht missbraucht, als Bedenkenträger aber nicht geachtet. Dass Reiner Embach (PWL) und Matthias Schimpf (Grüne) in Lorsch einen Bürgervortrag bei einer Aus-

schusssitzung ermöglicht haben, verdient höchste Anerkennung und zeigt, Bürgerbeteiligung und Bürgermeinung gehören zu einer lebendigen Demokratie. Sicher mag es Kommunalpolitiker gegeben haben, die sich ob dieser Aktion durch das couragierte Vorgehen erschrocken haben. All jenen, die jetzt aber vorschnell nach einer Satzungsänderung rufen, um solche Vorträge zu verhindern oder zu erschweren sei gesagt: Die Ausschüsse werden schon im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf achten, dass das nicht überhand nimmt, aber andererseits auch den Beweis antreten müssen, dass des Bürgers Wort und Bedenken doch noch Gewicht haben.

Gerade PWL und FDP sind nach ihren Erfolgen bei der Kommunalwahl in der Pflicht so gut es geht aus der vermeintlichen "Klüngerei" auszubrechen, etwas anders zu machen. Auch Kommunalpolitiker sind nicht gebunden, sondern frei in ihrer Entscheidung. Aber es hat noch nie geschadet, vielfältige Meinungen und die Argumente anzuhören und sich auszutauschen. Vielleicht wären dann auch Sitzungen wieder dauerhaft stärker frequentiert, wenn Lorscherrinnen und Lorscherr das Gefühl haben, ihre Argumente und Meinungen haben Gewicht und sind nicht nur dekoratives Element an irgendwelchen Wahlkampf tafeln.

Uli Gabler